

Zustimmung geben. Das Pflaster wird durch das Aufreißen so viel schlechter, daß man rechtmäßig bei der Rentabilitätsberechnung einen Teil der Neupflasterung rechnen muß. Es ist empfohlen, die Leitung am Kanal entlang bis zum Burgtor zu führen, und hierauf ist vom Senatstische erwidert, es gehe nicht wegen der Bodenverhältnisse. Es wäre ganz gut nach meiner Ansicht möglich, daß man von der Gasanstalt II die Fernleitung legte und zwar dann über die Moltkebrücke, Marli und Wesloe nach Schlutup. Dabei gewinnen wir, daß die später zu erbauende Irrenanstalt und das Zentralgefängnis mit an die Leitung angeschlossen werden könnten. Hier würden die Bodenverhältnisse günstige sein. Ich würde also dafür sein, daß die Gasanstalt II die Fernleitung aufnimmt. Um die Frage aber weiter prüfen zu können, beantrage ich, die Vorlage an eine Kommission zu verweisen.

Senator Dr. Fehling: Schon vorhin habe ich auseinandergesetzt, daß die Ableitung von der Gasanstalt II aus finanziellen Gründen ausgeschlossen ist. Die Sache würde dadurch leicht *M* 20—25 000 mehr kosten. Der Weg ist 3 km weiter, und dann kommt noch die Anschaffung der Apparate für die Gasanstalt dazu. Der Herr Vorredner irrt aber auch insofern, als er meint, es könnten von solcher Gasfernleitung ohne weiteres Abzweigungen erfolgen. Dazu wäre immer die Aufstellung einer besonderen Station erforderlich. Herr Schorer würde Ihnen das besser auseinandersetzen als ich es vermag. Ich möchte Sie dringend bitten, im Interesse Schlutups und unserer Gemeindefasse diesem Antrage ohne weiteres Ihre Zustimmung zu geben. Ist es bei der Ausführung möglich, irgendwie hier ausgesprochenen Wünschen Rechnung zu tragen, so soll es geschehen. Durch den Senatsantrag ist ja die Linie selbst nicht so festgelegt, daß nicht noch als praktisch befundene Abweichungen vorgenommen werden könnten.

Dr. Wichmann: Ich möchte dringend bitten, daß wenigstens der Versuch gemacht wird, diese Röhren für die Folge unter dem Straßentrottoir an der Seite zu legen. Wir haben noch immer in der Vorstadt St. Lorenz unter der Verschlechterung des Straßenpflasters zu leiden, die uns die Ferngasleitung nach Schwartau und Travemünde gebracht hat. Wenn auch einzelne Straßen bisher schon schlecht gepflastert gewesen sind, so ist ihr Zustand durch das letzte Aufbuddeln erst recht verschlechtert. Das fürchte ich bei dieser Vorlage auch für manche der eben erst neu gepflasterten Straßen, und deshalb würde ich wünschen, daß die Verwaltungsbehörde sich die Erfahrungen anderer Städte zunutze machte und alle Röhren und Leitungen unter das Trottoir legte. Dadurch wird der Verkehr nicht derartig ge-

stört, als wenn die Fahrbahn aufgerissen würde, weil die Passanten leicht auf die Mittelstraße hinübertreten können und die Fahrbahn nach solchem Aufreißen stets holperig bleibt. Diesen Punkt habe ich schon früher zur Sprache gebracht. Die Postbehörde hat dies bereits praktisch ausgeführt und die Telephonleitung unter das Trottoir gelegt. Ich möchte dringend wünschen, daß auch die Verwaltungsbehörde sich diesem Vorgehen anschliesse.

Senator Dr. Fehling: Die Frage der Benutzung der Bürgersteige ist erst kürzlich in anderer Veranlassung von der Baudeputation angeregt und nachdrücklich vertreten worden. Dabei handelte es sich um die Einbettung der Lichtkabel. Eine Einigung der beiden Ressorts ließ sich nicht erreichen. Auch hinsichtlich der gegenwärtigen Anlage werden die hier geäußerten Wünsche, soweit es die innere Stadt betrifft, schwerlich sich erfüllen lassen. Es ist aber in Aussicht genommen, die Röhren außerhalb der Stadt durchgängig in die Fußsteige und in die Sommerfahrwege einzubetten.

Röhn: Ich möchte an den Senat das Ersuchen richten, möglichst die Rohrleitung so zu legen, daß wenig Straßenpflaster dabei ruiniert wird.

Der Antrag Stender wird hierauf abgelehnt und die Senatsvorlage unverändert angenommen.

Zur Beratung des vierten Senatsantrages ergreift das Wort

Borgwardt: Sparen und sparen hat man schon häufig in der Bürgerschaft zum Ausdruck gebracht. Ich glaube, gerade bei dieser Vorlage ist es angebracht, das zur Ausführung zu bringen. Es ist in der Senatsvorlage gesagt, daß an der Strandpromenade anstatt der Spiritusglühlampchen Gasglühlichtlampen genommen werden sollen und zwar sind von den ersteren früher 16 vorhanden gewesen, während nach der Zeichnung von den letzteren Lampen jetzt 25 in Aussicht genommen sind. Im allgemeinen hat diese Beleuchtung, wenn man Travemünde kennt, wenig Wert, indem gerade in den Sommermonaten, wo das Licht gebraucht werden soll, es dort bis abends 10 Uhr hell ist. Wenn die Besucher Travemündes von morgens bis abends sich am Strande aufhalten können, ist das meiner Ansicht nach genügend. Ich stehe auch auf dem Standpunkte, daß, wenn die Besucher sich am Tage am Strande aufgehalten haben, des Abends in der Stadt sein sollten, um dort den Geschäften etwas zuzuwenden. Ein zweiter Grund ist noch der, indem ich mich mit einer so großen Anzahl von Kandelabern nicht einverstanden erklären kann, weil die Unterhaltungskosten sowie Gasverbrauch nicht von der Gemeinde Travemünde bezahlt werden, sondern dem Staate auch zur Last fallen. Ich bin durchaus

nicht dafür
benilligt
lampen b
diesem S
der dahin
daß
nur d
werde,
Strand
Senator
ging, wur
Bürgerseh
der Senat
münde m
überrascht
sein sollen
die Verw
richtigen
was von
wesentlich
darf sich
Spiritusg
licht, wie
haben sich
liche Kost
Beleuchtu
M 2400
wir Thue
glück dur
Lampen f
werden.
kommen;
hoch. S
aber rech
in sechs
berige A
gelöstet.
Anforder
die Mein
müsse el
Strandpr
nicht. D
bäder. d
vortreffli
fügung s
Gutes se
aber der
stellen w
zu nehme
die Betri
gen. Di
eines Kan
Licht geb
den. W